



Rhein-Erft -

AUSSTELLUNG

Gekratzt, geschabt und gewischt

Von Hanna Styrie

Unregelmäßige geometrische Figuren ringen auf den Gemälden der koreanischen Malerin Hyunsoo Kim miteinander, ballen sich zusammen oder erscheinen in lockerer Auflösung. Der überwiegende Teil der 16 Exponate aber wird von strengen Kompositionen dominiert.

Unregelmäßige geometrische Figuren ringen auf den Gemälden der koreanischen Malerin Hyunsoo Kim miteinander, ballen sich zusammen oder erscheinen in lockerer Auflösung. Der überwiegende Teil der 16 Exponate, die der Kunstverein in Erftstadt für seine Jahresausstellung ausgewählt hat, aber wird von strengen Kompositionen mit klar gegeneinander abgesetzten Farbflächen dominiert.

Es sind komplexe Bilder, deren Aufbau erkennen lässt, dass die Malerin Architektur studiert hat. Jetzt ist Hyunsoo Kim, die 2003 nach Deutschland kam und heute in Bonn zuhause ist, als freie Künstlerin tätig. Man sieht ihren Arbeiten den zeitaufwändigen und arbeitsintensiven Entstehungsprozess an: da wird Farbe aufgetragen, gekratzt, geschabt und gewischt und neben breiten Pinseln kommen auch Spachtel und Schwamm zum Einsatz. Helle und dunkle Zonen heben sich gegeneinander ab; die teils mit hochglänzendem Firmis versiegelten Oberflächen suggerieren eine unendliche und unergründliche Tiefe.

Auf den ersten Blick erschließen sich Hyunsoo Kims untrügliches Gefühl für fein austarierte Proportionen und ihr ausgeprägter Sinn für Farbharmonien. Hyunsoo Kims Gemälde sind vor allem aber Zeugnisse ihrer Auseinandersetzung mit dem Leben zwischen zwei Welten und deshalb tragen sie nicht von ungefähr Titel wie „Ich bin es“, „Chaos“ oder „Ins Nirgendwo!“. Kim ruft in ihren sehr persönlichen Arbeiten Erinnerungen wach, zumal wenn sie Collage-Elemente mit einfügt. Fast immer taucht ein Kreissegment auf, das so etwas wie ihr persönliches Signet ist. Die Werke sind offen und vieldeutig und entziehen sich einer eindeutigen Lesbarkeit. Wegen ihres reizvollen, rhythmisch-bewegten Zusammenklangs von Form und Farbe könnten sie auch als „visuelle Musik“ betrachtet werden, wie die Kunsthistorikerin Ute Kaldune in ihrer Einführung vorschlug.

Die Ausstellung im Stadthaus am Herriger Tor dauert bis zum 2. Oktober. Geöffnet ist Di-So von 16-18 Uhr. Am letzten Ausstellungstag findet um 17 Uhr ein Gespräch mit der Künstlerin statt.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-erft/ausstellung-gekratzt--geschabt-und-gewischt,15185500,15283990.html>

Copyright © Kölnische Rundschau